

# WIE ES JUNG UND ALT GEFÄLLT

Kinder und Senioren können es gut miteinander. Darum sind sie bei der Tagesbetreuung für **CHLI UND GROSS** vereint. Ein Zusammensein, das alle bereichert.

Text Martina Gaugler Fotos Gabi Vogt

Die zweijährige Milena\* watschelt ins Spielzimmer und ruft: «Sarah, Windlä wächsle.» Die ein Jahr ältere Sarah zögert nicht lange, lässt die Spielsachen stehen und geht in die Richtung, aus der ihre Freundin kommt.

Ob dieser Szene muss Peter Bucher\*, ein betagter Mann im Rollstuhl, lächeln. Die Seniorin neben ihm bekommt davon nichts mit, sie ist fixiert auf das grüne Garn zwischen ihren Fingern.

«Hier läuft immer etwas», sagt Peter Bucher, «aber wenn die Kinder müde sind...», weiter kommt der Mann nicht:

\* Alle Namen der Kinder und Senioren sind geändert.

## ENGES ZUSAMMENLEBEN

Tandem Tagesbetreuung Chli & Gross ist ein gemeinnütziger Verein, der seit November 2013 die generationsdurchmischte Tagesstätte betreibt. Tandem bietet Betreuungsplätze für Kinder im Vorschulalter, ältere Menschen mit Betreuungsbedarf und Menschen mit leichter Behinderung. Durch das enge Zusammenleben der beiden Generationen hebt sich Tandem von anderen Krippen ab. Fünf ausgebildete Betreuerinnen kümmern sich um ihre Tagesgäste, darunter auch Ruth Sarasin, die Tandem-Initiantin.

Vier Sprösslinge turnen vor ihm auf dem flauschigen, grasgrünen Teppich herum, darunter Lars, der sich gerade mit einer braun bemalten Toilettenrolle beschäftigt. Alle scheinen den Betagten in ihren Bann gezogen zu haben.

Was sich nach einem Nachmittag bei Kinder hütenden Grosseltern anhört, ist eine Szene aus dem Alltag in der Tandem Tagesbetreuung für Chli & Gross. Die generationsdurchmischte Tagesbetreuung in Bülach ZH nimmt sowohl Kinder im Vorschulalter als auch ältere, betreuungsbedürftige Menschen auf. Während ihrer Besuche im Tandem rüsten, kochen und spielen Klein und Gross zusammen oder machen gemeinsame Ausflüge.

«Im Tandem können sich zwei Generationen spontan begegnen, Alltagserfahrungen gemeinsam erleben, sich austauschen und voneinander lernen – wie in einer Grossfamilie», sagt die gelernte Kinderkrankenschwester und Pflegefachfrau Ruth Sarasin, 64.

### Gutes Miteinander

Heute finden spontane Begegnungen zwischen Jung und Alt immer seltener statt. Das geht nicht spurlos an unserer Gesellschaft vorbei: «Die Jungen kennen die Alten nicht, und die Senioren schreckt der Kinderlärm ab», sagt Ruth Sarasin. Das führt zu Berührungängsten zwischen

den beiden Generationen. Diesem Phänomen möchte Ruth Sarasin mit ihrer integrativen Tagesbetreuung Einhalt gebieten. Sie ist die Initiantin der Tagesstätte und leitet diese heute zusammen mit Anja Froehlich, 43. Davor arbeitete Sarasin in einer Wohngruppe für demenzkranke Menschen, Anja Froehlich in einer Kindertagesstätte. Sie organisierten regelmässig zusammen Events. «Dabei haben wir gespürt, wie gut die Interaktion zwischen den beiden Generationen funktioniert», sagt Ruth Sarasin. Also rief sie im November 2013 zusammen mit der siebenköpfigen Projektgruppe und dem Trägerverein

Tandem Tagesbetreuung für Chli & Gross diese in der Schweiz einmalige Tagesstätte ins Leben. Genauer gesagt ins Zentrum von Bülach in eine Parterrewohnung mit grossem Garten.

Die Tagesstätte beherbergt acht Zimmer: Eines davon ist das helle Wohn- und Esszimmer, wo gegessen, gelesen oder gemeinsam gespielt wird. Möchten die Senioren sich hinlegen, stehen im Schlafzimmer zwei Betten für sie bereit, für die Kinder gibt es ebenfalls ein Schlafzimmer. Im Malatelier und in der Bastelwerkstatt können Gross und Klein ihre Kreativität ausleben. Bastelarbeiten und Zeichnungen

## Spontane Begegnungen zwischen Jung und Alt finden heute immer seltener statt.

zieren die Wände, eine farbige Girlande schmückt die Decke des Spielzimmers. Auch gibt es hier eine Puppenecke und Platz zum Rumtoben. Ein Raum, in dem Kinderherzen höherschlagen.

Da machen es sich Alt und Jung jetzt bequem für den Singkreis: Die Senioren

sitzen in einem Halbkreis auf ihren Stühlen, die Kleinen haben es sich auf dem flauschigen Teppich davor bequem gemacht.

Heute sind neun Gäste zu Besuch, ein Bub, vier Mädchen und jeweils zwei Seniorinnen und Senioren. Die Tagesbetreuung ist jedoch noch nicht ganz ausgelastet: Sie hat Kapazitäten für elf Kinder und vier bis fünf ältere Menschen pro Tag. Wegen der noch ungenügenden Auslastung ist der gemeinnützige Verein bis anhin auf Gelder von der Stadt Bülach, von Frauenvereinen, Stiftungen und anderen Spendern angewiesen. Die Sponsoren decken die Defizite. Die grösste Einnahmequelle ➤➤



Senioren und Kinder sagen, unter der Anleitung von Betreuerinnen, zusammen Fingerverse auf.



Nach dem Mittagessen verteilen Gross und Klein zusammen die Zahnbürsten.

jedoch bilden die Tagespauschalen, die sich im Schnitt auf 120 Franken pro Gast belaufen. Ruth Sarasin ist guter Dinge, dass ihre Tagesbetreuung in naher Zukunft auf eigenen Füssen steht: «Wir befinden uns noch in der Startphase und erhalten ein gutes Echo.»

Sie wendet sich der Runde zu, in der sie sitzt, und stimmt mit ihr das Lied «I bi e Malermeister und suche mir e Gsell» an. Peter Bucher, der sich noch vorhin durch die Kinder hat ablenken lassen, ist inzwischen richtig aufgeblüht und unterstützt die Sänger mit seinem Klatschen.

Während des Liedes geht Luiza mit einer Malerpalette im Kreis umher. Als die anderen aufhören zu trällern, stoppt die knapp Zweijährige vor Franz Denzer und tippt mit dem Pinsel auf die Malerpalette in ihrer Hand. «Welche Farbe ist das?», fragt sie zaghaft. «Rot», antwortet der Senior und liegt damit richtig. Er nimmt die Palette entgegen und tut so, als würde er die Betreuerin neben ihm bemalen. Alle lachen – sogar Anna Bollinger löst den Blick von ihrer Stricksocke und lächelt. Die Stimmung ist ausgelassen und fröhlich. Man spürt förmlich, wie die



Das Zusammensein ist für beide Generationen eine Freude.



Ein Senior schubst das Drehkarussell an.

harmonische Atmosphäre den ganzen Raum erfüllt.

«Die Besuche im Tandem geben mir ein besseres Lebensgefühl, ich fühle mich wieder zugehörig», keucht Franz Denzer mit heiserer Stimme nach der musikalischen Runde: eine Erkältung hat ihn erwischt. Doch abgesehen davon ist der Senior körperlich stärker geworden, seit er die Tagesstätte vor über sechs Monaten zum ersten Mal besucht hat.

Heute könne er besser gehen und Bewegungen ausführen, die ihm vorher schwergefallen seien. Seit einer Hirnblutung ist der 79-Jährige stark sprach- und bewegungsingeschränkt. Damit erfüllt er

die Aufnahmekriterien: Hier werden Senioren aufgenommen, die zu Hause meist eine intensive Betreuung benötigen, jedoch fit genug sind, Beziehungen zu den Kindern und den Betreuern aufzubauen und das aktive Leben zu geniessen.

«Die Grossen fühlen sich gebraucht und werden durch die Kinder geistig gefordert», sagt Anja Froehlich. Umgekehrt fördert der natürliche Umgang zwischen den Generationen die Sozialkompetenz der Kleinen. Ausserdem wachsen heutzutage nicht mehr alle Kinder mit Grosseltern auf. «Hier finden sie Ersatz-Omas und -Opas», sagte Froehlich. Und Peter Bucher fand hier die Enkelkinder, die er



Ruth Sarasin schaut mit einem Kind ein Bilderbuch an.

selber nie hatte – «gleich zehn aufs Mal», wie er scherzhaft sagt. Seit der Eröffnung besucht er die Tagesstätte, in einem Rollstuhl, auf den er seit einem Schlaganfall vor zwei Jahren angewiesen ist.

Inzwischen sitzt der Rollstuhl-Mann im Esszimmer an einem gedeckten Tisch. Es ist 11.15 Uhr, Mittagszeit. Verteilt an drei Tischen, speisen drei Generationen – die Kleinkinder, das Tandem-Personal und die Senioren. Der Raum ist belebt und erfüllt von Stimmen.

Nach dem Essen hilft Peter Bucher Milena, einen Rollwagen von Kind zu Kind zu schieben und Zahnbürsten zu vertei-

len. Dann putzen sich die Kleinen ihre Zähne und werden anschliessend von den Betreuerinnen bettfertig gemacht für den Mittagsschlaf. Auch Franz Denzer und Peter Bucher legen sich hin. Das Wohnzimmer leert sich allmählich, und es wird ruhiger. Jetzt sitzen nur noch zwei ältere Gäste und die fünf Betreuerinnen im Wohnzimmer. «Die Grossen geniessen diese ruhigen Momente», sagt Anja Froehlich. So auch Anna Bollinger, die nun auf einem schwarzen Sessel sitzt. Und strickt.

Das Holzregal hinter ihr ist vollgestellt mit Kinderbüchern, Spielzeugen und Brettspielen, im Hintergrund läuft

## «Die Senioren haben immer die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.»

Ruth Sarasin, Leiterin Tandem

Schlagermusik. Eine Szene, die nochmals verdeutlicht, dass die beiden Generationen zusammenpassen.

«Wir haben Kinder, die mit einem Lernlaufwagen gehen, und Senioren, die einen Rollator benutzen», sagt Anja Froehlich. Der Entwicklungsstand sei eben nicht so verschieden, nur würden die einen ab-, die anderen aufbauen, ergänzt Sarasin. So auch Anna Bollinger. Sie wirkt auf den ersten Blick wie eine gesunde 73-Jährige, doch sie leidet an Alzheimer und hat Mühe, sich an gewisse Dinge zu erinnern. «Es gefällt mir, dass ich hier nicht nur rumsitze», sagt sie, bevor sie vernünftig beginnt, zur Musik zu summen.

Gemeinsame Aktivitäten unter den Grossen und Kleinen sind kein Muss. «Die Senioren haben immer die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, wenn sie das wünschen», sagt Ruth Sarasin. Anna Bollinger etwa liebt es zu stricken. Manchmal hilft sie auch beim Bügeln, Aufräumen oder Kochen. Sie fühlt sich keineswegs gestört von den Kleinen, ihr gefallen die Besuche im Tandem «super gut», wie sie es ausdrückt. Und sie schätze es, Jung und Alt um sich zu haben. Die Dame spricht, ohne ihren Blick von der mittlerweile halb fertigen Socke zu lösen. Anja Froehlich beobachtet sie dabei und sagt für alle hörbar: «Sie strickt sogar im Schlaf.» Und die gesellige Runde lacht.

### Infos zu integrativen Tagesstätten

Tandem Tagesbetreuung Chli & Gross unter:  
[www.tandem-tagesbetreuung.ch](http://www.tandem-tagesbetreuung.ch)

Weitere vergleichbare Initiativen: Mixmax Kinderlagesstätte Schönegg: [www.mix-max.ch](http://www.mix-max.ch) und das Pflegezentrum Entlisberg: [www.stadt-zuerich.ch/entlisberg](http://www.stadt-zuerich.ch/entlisberg)